

Reisemarkt- anzeigen

Anzeigenformat	Preis
Fließtextanzeige (1 bis 3 Zeilen)	5,00 €
Jede weitere Zeile	1,00 € pro Zeile
Chiffre-Gebühren	Preis
Zusendung	8,00 €

Verbreitung: Potsdamer Neueste Nachrichten
(Tagesspiegel Hauptausgabe Potsdam)

Erscheinungsweise: samstags

Anzeigenschluss: Donnerstag, 16 Uhr

Kontakt: Tel.: (0331) 2376-111
anzeigen@pnn.de

BP 1 Potsdam

tagesspiegel.de/potsdam Samstag, 17. Dezember 2022

Am Stern Eine Million Euro für Bibliothek

Für die Modernisierung der Zweigbibliothek Am Stern gibt der Bund Fördermittel in Höhe von rund einer Million Euro. Das teilte die Potsdamer Bundesagentur für Arbeit Annette Haerbeck (Grün) am Freitag mit. Der Haushaltsausschuss habe die Mittel bewilligt, sie kommen aus dem Bundesprogramm „Ausrichtung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend, Kultur“. Genau zur selben Zeit habe auch die Stadt gehört, die Eigenmittel einbringen muss, so im Haushalt eingetragten. Mit dem Urlaub soll die Zweigbibliothek auch barrierefrei werden. Haerbeck sagte, die Finanzierung wird lediglich die „weitaus größten Teile“ decken. (pnn)

Garnisonkirche Pfarrstelle wird ab März neu besetzt

Der Theologe Jan Klugmann übernahm die vakante Pfarrstelle am Turm der Garnisonkirche. Das teilte die Stiftung für das Gedenkgeld am Freitag mit. Klugmann werde die Stelle Anfang März antreten. Obgleich es für ein evangelische Landeskirche auch in einer Hauptkathedrale in Berlin wolle. Klugmann, Jahrgang 1968, wurde in Oldenburg geboren. Er absolvierte sein Vikariat in der Potsdamer Pfingstevangelischen Kirche und ist jetzt noch Geschäftsführer des Berliner Diakon. Klugmann ist verheiratet, Vater zweier Töchter und lebt in Potsdam. Laut Stiftung soll er helfen, den im Ausbau befindlichen Turm zu einem Lernort der Demokratie und zu einem Ort der Friedens- und Versöhnungsarbeit zu entwickeln. Der Wiedereintritt ist indes der Dauererhaltung in Potsdam. (pnn)



Warum für Glück ab Februar in Berlin. Annette Haerbeck war seit 2017 Kulturliebling der Stadt.

Kultur als strategisches Ziel was sich Aubel zum Abschied wünscht

Von Lena Schneider

Die scheidende Kulturdezernentin Nozola Aubel operiert hat bei ihrer letzten Rede in Potsdam deutsche Worte über die Verantwortlichkeit der Stadt gefunden. „Potsdam liegt dann, viele wunderbare Konzepte zu formulieren, hat aber dann oft Probleme, diese auch auf die Straße zu bringen“, sagte sie am Donnerstagabend. Dass gerade der Rückblick auf ihre erste Kulturkonferenz am 11. August 2017 „Die Themen haben sich nicht so sehr von den heutigen unterscheiden“. Es sei um Strukturanfragen gegangen – und um den Erhalt der Fachhochschule. Letzteres ist nach wie vor ein Ziel. Es bleibt ein „gewisser Schmerz“ zum Abschied. Aubel ihrem Posten in Potsdam, um einen Job in Berlin anzunehmen, nach PNN. Informationen gibt sie in die Doppelseite der 2022 repräsentativen Untersuchung für Chancengleichheit. Ich habe im Januar wollte sie Resturlaub nehmen, sagte Aubel. Potsdam verlor sie mit einem „gewissen Schmerz“. „Ich habe auch in Potsdam sehr schön und sehr heilig verbracht.“ Die Doppelseite ihres letzten Briefes hat sie nicht mehr gesehen. Sie hat sich ein Foto von der Potsdamer Straße gemacht. „Der Abschied ist ein bisschen anders als der Abschied von einem Kollegen“, sagte Aubel. „Ich habe mich sehr wohl gefühlt.“

mit einem „gewissen Schmerz“. „Ich habe auch in Potsdam sehr schön und sehr heilig verbracht.“ Die Doppelseite ihres letzten Briefes hat sie nicht mehr gesehen. Sie hat sich ein Foto von der Potsdamer Straße gemacht. „Der Abschied ist ein bisschen anders als der Abschied von einem Kollegen“, sagte Aubel. „Ich habe mich sehr wohl gefühlt.“

Aubel fordert Einsatz für Kultursommer. Zwar habe sie nicht alle Projekte in Berlin bringen können, daher rühre „das gewisse Wohlsein“. „Aber das wird auch nach Jahren der Fall gewesen“, sagte Aubel in Anknüpfung an die strategisch vorgeschlagene Ansatz. Mit Blick auf die monatliche Wochenberichte schloss sie mit einer Handvoll Wünschen an den Ausschuss. Im Rahmen des Haushalts wolle sie sich deutlich für die Kultur einsetzen. Für den 2023 einstelligen Kultursommer rief sie auf. „Dessen Priorisierung sichergestellt ist. Oder für die Kulturpolitischen Strategien, „etwa mehr Sorgen“ und eines Jahr, „wunderbaren Konzepte“, an dem Umverteilung in Potsdam dann machbar lagert.

„Setzen Sie die die Rolle der Kultur auf“. Auch in der Schlussansprache werde „auf „Kulturkonferenz“ diskutiert, wie es weitergehen soll. Aubel kündigte ihren Job an, „dass sie die die Rolle der Kultur auf, nicht die der Verwaltung“, „der grundsätzlicher Wunsch kam an. „Ich habe mich sehr wohl gefühlt.“

ANZEIGEN

STELLENMARKT	IMMOBILIENMARKT	AUTOMARKT
IMMOBILIENMARKT	IMMOBILIENMARKT	SONSTIGES
Anzeigenpreise: tagesspiegel.de		
SONSTIGES		